

Hrsg. Ullrich Junker

Zur Geschichte von Kammerswaldau

**Drei Glocken im Turm der kath. Kirche
Zwei Glocken von Schröter gegossen.**

**© im April 2010
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Zeitschrift des Vereins

Abbil-
dung 1

für

Geschichte und Alterthum
Schlesiens.

Namens des Vereins

herausgegeben

von

Dr. Colmar Grünhagen.

Fünfunddreißigster Band.



Breslau,

E. Wohlfarth's Buchhandlung.

1901.

Zur Geschichte von Kammerswaldau.¹

Auf dem Turme der katholischen Kirche in Kammerswaldau hängen drei Glocken, deren Inschriften von Interesse sind. An der großen Glocke am Kronenrand steht: „Ich locke das Volk zu Gottes Wort, welches zeuget an des Himmels Pfort. Anno 1649. Frau Anna Maria Tschirnhausin, geb. Rothkirchin, Frau auf Kammerswaldau, Nieder-Ludwigsdorf, Gräditz, Krausendorf und Paultzen“. Am Schallöffnungsrande ist zu lesen: „Herr Jakobus Wernerus, Pfarrer. Rudolph Brani von Zweibrücken aus Westerreich, Amtmann. Martin Klenner, Kirchsreiber. Georg Ruger, Breuer und Christoph Raupach, Kirchenväter“. „Johann Schroeter.“ Fecit. Die mittlere Glocke am Kronenrand enthält die Worte: „Im Kirchenbrand sind wir zerflossen und gut Ehre Gottes wieder gegossen 1633. Pfarrer Herr Jakobus Werner aus Hirschberg. Mathias Klenner von Polkenhayn, Kirchsreiber, Jakob Stumpe und Christoph

¹ In: Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Breslau 1901.

Raupach, Kirchväter.“ Am Schallöffnungsrande liest man: „Diese Zeit Erbherr der Wohledle und Gestrenge Herr Gotthardt von Zedlitz auf Kammerswaldau und Kauffung.“ Die kleine Glocke, welche zwischen der großen und mittleren hängt, ist beschrieben mit den Worten: „Gegossen ward von Johann Schroeter ich. Term. im 1648 Jahr.“ Der Schallöffnungsrand enthält die Worte: „Jakobus Werner, Pfarrer. George Riger und Christoe Reppich, Kirchväter.“ Diese Kirche ist eine Mutterkirche, jetzt aber verbunden mit der Pfarrkirche zu Kupferberg.

O. Toppel in Schweidnitz.

Lutsch: Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien. – III. Der Regierungsbezirk Liegnitz – Seite 425

1) von 1648 mit dem Namen des Meisters Hans Schröter, der auch die 2) von 1649 goß, auf welcher sich ein (schlecht ausgeformter) Fries befindet; Jäger im Kampfe mit dem Einhorn.